

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Am Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: die kleingefaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
vierel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 12.

Donnerstag, den 27. Januar 1916.

16. Jahrgang.



Dem Kaiser.

Wie oft Dein Volk für seinen Kaiser steht:
so innig nah umfland es nie den Thron!
Wie war so einig es in dem Gebete:
gib, Herr, dem Kaiser seiner Liebe Lohn!

Ein Eckherd für seines Volkes Seele,
für seine heil'gen Güter Schutz und Hort;
nach innen lauschend höchstem Machtbefehle,
daß Kaiserwort sich eine Gottes Wort.

So steht Du ehern in dem Völkerringen;
des Friedens Pfand in Deiner treuen Brust.
Durch Schlachtdonner ferne Glocken klingen:
Der Heimatgruß, den deutsche Herzen bringen —
die Dir zu eigen, wie sie nie gewußt!

DEK.

Marie Sauer.

Zum Geburtstage des Kaisers.

Zum zweiten Male findet im Weltkriege die
Feier des Geburtstages unseres verehrten Kaisers
im stillen Gedenken seiner erlauchten Persönlichkeit
und seines hohen und unermüdbaren Wirkens und
Waltens für das geliebte deutsche Vaterland statt.
Die sonst zur Feier des Geburtstages des Kaisers
üblichen glänzenden Festlichkeiten müssen im Welt-
kriege verstummen, aber gerade das, was das Er-
hebende und im vaterländischen Sinne Große ist,
das kommt gerade auch bei der stillen Feier des
kaiserlichen Geburtstages zur besten Geltung. Die
schwere Zeit der Prüfung und Heimsuchung in dem
gewaltigen Weltkriege kann das deutsche Volk nur
durch einen Opfermut sondergleichen überwinden,
und vollste Hingabe und treueste Pflichterfüllung bei
all den schwierigen Aufgaben des Weltkrieges müssen
täglich und stündlich die Leitsterne für alles Tun
des deutschen Volkes und aller einzelnen Deutschen
in der schweren Zeit sein. Da ist uns nun der
Kaiser mit seinem gesamten Wirken ein leuchtendes
Vorbild für die Entfaltung aller dieser Tugenden
immer gewesen, und er wird auch ferner im Kriege
und so Gott will auch in der ersehnten Friedens-
zeit dieses segensreichen Wirken fortsetzen. Für uns
Deutsche ist die Friedensliebe unseres Kaisers ge-
radzu sprichwörtlich, und sie enthält auch zugleich
die Grundlage für die große Kulturarbeit des deut-
schen Volkes, aber um gerade diese Friedensliebe
so bald als möglich wieder in Friedenswerke um-
setzen zu können und derselben in Freiheit, Gerech-
tigkeit und Wahrheit auch teilhaftig zu werden, muß
das deutsche Schwert erst eine Riesenarbeit voll-
bringen, muß alle die verruchten und elenden Reider
und Hasser und raubgierigen Staatslenker, welche
zur Zeit an der Spitze der uns feindlichen Staaten
stehen, niederlagen oder doch ihren unheilvollen
Einfluß beseitigen. Dieses Ziel ist noch nicht er-
reicht worden, und weiter geht der blutige Kampf,
und fest hält der Kaiser das große Ziel in den
Augen, und er wird seinem Gelübnis bei der ersten
Kriegstagung des Reichstages entsprechend das
Schwert nicht eher aus den Händen legen, als bis
Deutschlands Gegner derartig bezwungen sind, daß
sie um Frieden bitten. Die echte deutsche Art und
das von Gott gewollte hohe Streben in Deutsch-

lands Volksgeiste wird an erster Stelle voll und
ganz zur Freude aller Deutschen von unserm ge-
liebten Kaiser verkörpert, und dadurch erfreuen wir
uns der höchsten Errungenschaft und Segnung,
welche der Weltkrieg uns bringen konnte, der Kaiser,
die Bundesfürsten und die Deutschen Völker sind
eines großen, unerschütterlichen und starken Willens
in der Erreichung eines hohen Zieles, und dieses
hohe Ziel ist gegeben durch den ehrlichen Friedens-
willen unseres Kaisers und unseres Volkes. Der
Weltkrieg, so groß er auch ist, gilt daher uns nur
als das Mittel zur Erreichung des großen Zieles,
und darum ist dieser Krieg um Deutschlands Da-
sein, Ehre und Freiheit ein heiliger, und er wird
geheiligt durch das herrliche und hohe Wirken des
Kaisers in vollster Einigkeit mit dem Volke. Es
war schon immer echte Hohenzollernart, durch das
Wirken auf dem Throne der erste Diener des
Staates und der Förderer des Volkswohles auf
allen Gebieten zu sein, und diese hohe Mission hat
der Kaiser von seinen erlauchten Vorfahren über-
nommen, er hat sie aber auch neu belebt und ver-
tieft durch sein segensreiches Wirken in der För-
derung aller Kulturarbeiten, welche das deutsche
Volk vollbracht. Ein uns selbst überraschendes
und wunderbares Wachstum aller Kräfte im deut-
schen Volke hat sich gerade auch während des großen
Weltkrieges offenbart, und daß dies möglich wurde,
daß ist in sehr hohem Maße das Verdienst der
langen Friedensarbeit, welche der Kaiser bis zum
Ausbruche des Weltkrieges mit dem deutschen Volke
auf allen Gebieten vollbracht. Groß und hoch ist
aber auch das Verdienst des Kaisers für das so
außerordentlich glückliche Verhältnis des deutschen
Volkes zu seinen Bundesgenossen, ein solches har-
monisches Zusammenwirken zwischen den einzelnen
Bundesgenossen in einem Kriege hat die Welt noch
nicht gesehen, und unser verehrter Kaiser in seiner
erhabenen und weitschauenden Herrscherweise ist es,
welcher in erster Linie zu diesem glänzenden Er-
gebnisse in unseren Beziehungen zu den Bundesge-
nossen beigetragen hat. Wir vertrauen daher darauf,
daß sich durch den Weltkrieg und durch das Walten
und den Wunsch unseres verehrten Kaisers und
seiner Bundesgenossen und Ratgeber nicht nur ein
neues Deutschland, sondern auch ein neues Europa
entwickeln werde, und daß deshalb zum Geburts-

Liebe und Leidenschaft.

Erzählung von Kurt von Falkenberg.

(Nachdruck verboten.)

Hendrik saß mit seinem Gesangbuch in der
schönen Laube des Gartens, als Uwe, ebenfalls zum
Rückgang gerufen, heraustrat.

„Gut, grüßte er Hendrik.“

„Mensch, was hast Du nur?“ fragte Hendrik
bejorgt. „Bist Du krank?“

„Ja!“ entgegnete Uwe. „Hier!“

Er zeigte auf das Herz und sagte bei: „Meinst
Du, es sei mir gleichgültig, wenn Du mit Frigga
schön tust?“

Hendrik erschrak. „Warum sollte ich nicht?“
fragte er bescheiden.

„So? Habe ich nicht gleiches Recht wie Du?“

„Du liebst sie?“ fragte Hendrik tonlos.

„Ja, gerade so wie Du!“

Hendrik errötete und gestand dann:

„Ja, bei Gott, Du sprichst die Wahrheit!“

Es klang herzlich.

Dabei öffnete sich leise Friggas Fenster ein
wenig.

„Run,“ fuhr Uwe rauh fort, „so kann es nicht
bleiben! Einer kann nur die Braut besitzen! Drum
schlage ich vor, wir würfeln darum, wer der Glück-
liche ist, der gewinnt die Braut, der andere geht,

ohne noch ein Wort über sein Unglück zu sagen,
auf zehn Jahre in die Fremde!“

„Und das am heiligen Karfreitag?“ fragte
Hendrik bestürzt. „Und wenn Dich nun Frigga
nicht liebt? Außerdem wie sündig ist das ganze
Spiel?“

„Bist Du vielleicht feige? Oder glaubst Du,
Dein Antlitz sei schöner als mein ehrliches Gesicht?“
höhnzte Uwe.

„Uwe, wie Du sprichst,“ entgegnete Hendrik,
„macht das Gesicht denn die Liebe? Nein, das Herz!“
„Larifari!“ entgegnete Uwe leichtthin, „Du
würfelst, oder —!“

„Halt,“ gab hier Hendrik zurück, „ich würfelse,
es ist besser als ein Kampf ums Leben. Gott ver-
gebe Dir! Aber nicht heute, morgen erst soll es
geschehen.“

„Gut, aber Du schweigst?“

„Ja, ich schweige!“

„Abgemacht!“

Er wandte sich leichtthin der Mutter zu, die
jezt gerade mit Frigga erschien, und rief: „Guten
Morgen, Mutter!“

„Wo warst Du?“ fragte sie.

„Draußen, den schönen Morgen zu genießen!“

Jezt schwankte auch Frigga herbei. Sie grüßte
sich, denn sie hatte heimlich gehört, daß die Brüder
um sie würfeln würden.

Frigga blieb ernst und wortkarg. Hendrik und

Uwe wurden aber scheu und unruhig und liefen am
Strande herum.

Es war am andern Morgen früh. Hendrik
hing hinter dem Hause Rege auf, Uwe schaffte am
Strande bei den Fahrzeugen.

Da huschte Frigga zu Hendrik hinaus. Sie
bemerkte es nicht, daß Uwe sie gesehen, und daß
er sich leise ans Haus schlich, um zu lauschen.

„Hendrik!“ rief das Mädchen, „höre!“

Hendrik drehte sich nach ihr herum.

„Hendrik,“ sagte das schöne Mädchen, „ich
habe gestern alles gehört! Würfelse nicht mit ihm!“

„Wie?“

„Leicht könntest Du verspielen, und dann —!“

„Dann, Frigga?“

„Weinte ich mich zu Tode!“ gestand sie verwirrt.

Mit einem Jubellaut umfaßte sie Hendrik, sie
küßten sich und weinten, denn ihrem Glück drohte
ein furchtbares Verhängnis, die Leidenschaft und
Rache Uwes. Aber Uwe war kein schlechter Mensch,
nur die Leidenschaft hatte ihn rasend gemacht. Jezt
aber, wo er erkannt hatte, daß Frigga ihn nicht
liebte und deshalb für ihn kein Glück an seiner
Seite blühen konnte, überkam ihn nur ein unend-
licher Schmerz, er biß die Zähne zusammen, dann
schlich er wieder an den Strand, setzte sich in ein
Boot und fuhr davon.

(Fortsetzung folgt.)

tage des Kaisers innige Gebete und herzlichste Segenswünsche zum Throne des deutschen Kaisers aus dem deutschen Volke und den Völkern unserer Bundesgenossen emporsteigen werden.



Amtlicher Teil.

Versteigerung von Küchenabfällen.

Die Versteigerung der Küchenabfälle des Rindviehs für den Monat Februar findet am **Samstag, den 29. d. Mts., abends 7 Uhr**, im Rathaus, Zimmer 1, statt.

Dohheim, den 25. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die **Stammrolle** der zum Dienst in der Pflichtfeuerwehr verpflichteten Einwohner liegt vom 29. d. Mts. ab **zwei Wochen** lang im Rathaus, Zimmer 2, zur Einsicht für die Beteiligten offen.

Etwaige Einsprüche gegen die beabsichtigte Heranziehung zum Feuerlöschdienst können von den Beteiligten während dieser Frist bei der Polizeibehörde hier angebracht werden.

Dohheim, den 25. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Brotarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten für die Zeit vom 31. Januar bis einschließl. 13. Februar cr. findet am:

Samstag, den 29. Januar cr.

im hiesigen Rathaus wie folgt statt:

I. Polizeiwache:

von 3—3 1/2 Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	1—100
3 1/2—4	101—200
4—4 1/2	201—300
4 1/2—5	301—400
5—5 1/2	401—500
5 1/2—6	501—600
6—6 1/2	601—676

II. Kleiner Sitzungssaal:

von 3—3 1/2 Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	677—780
3 1/2—4	781—880
4—4 1/2	881—980
4 1/2—5 Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	981—1080
5—5 1/2	1081—1180
5 1/2—6	1181—1280
6—6 1/2	1281—1388

Die oben angegebene Einteilung **muss** unbedingt eingehalten werden.

An Kinder unter 14 Jahren werden keine Brotkarten verabfolgt.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten erfolgt **nur gegen Rückgabe der alten Karten.**

Dohheim, den 25. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

die Aufnahme in die Schule betreffend.

Die Eltern und Pfleger der am 1. April ds. Js. schulpflichtig werdenden Kinder, welche in die hiesige Volksschule eintreten sollen, werden ersucht, dieselben **Donnerstag, den 3. Februar, nachmittags von 2 bis 3 Uhr**, anzumelden.

Die Anmeldung der Knaben hat in der neuen Schule an der Schwalbacherstraße, die der Mädchen in der Schule an der Mühlgasse stattzufinden. Verpflichtet zum Schulbesuch sind diejenigen Kinder, welche bis zum 31. März d. Js. das sechste Lebensjahr vollendet haben oder vollenden.

Außer diesen können noch solche Kinder aufgenommen werden, welche genügende geistige und körperliche Entwicklung aufweisen und bis zum 30. September 1916 das sechste Lebensjahr zurücklegen. Ein ärztliches Zeugnis ist nicht vorzulegen.

Auch diejenigen Kinder sind anzumelden, welche im Frühjahr vorigen Jahres wegen Schwachlichkeit nicht in die Schule eintreten konnten.

Der Impfschein ist von allen Kindern, der Taufschein nur von den auswärtig geborenen vorzulegen.

Die Kinder sind bei der Anmeldung mitzubringen.

Bemerkung. Nach den gesetzlichen Bestimmungen werden die Kinder in der Religion des Vaters unterrichtet. Anträge auf konfessionelle Umschulung sind entweder auf dem hiesigen Bürgermeisterramte oder bei königlichem Landratsamte in Wiesbaden frühzeitig zu stellen.

Dohheim, den 26. Januar 1916.

Die Schulleiter:
Schuler und Weber.

Bekanntmachung.

Gemäß § 25 der Jagdordnung vom 25. Juli 1907 liegt der Verteilungsplan vom 28. Jan. d. Js. **zwei Wochen** bei dem Unterzeichneten im Rathaus, Zimmer 2, zur Einsicht der Jagdgenossen offen.

Dohheim, den 26. Januar 1916.

Der Jagdvorsteher:

Sporthorst, Bürgermeister.

Ablieferung der Näh- und Strickarbeiten.

Die Ablieferung der Strickarbeiten für das Rote Kreuz findet nicht am Donnerstag, den 27., sondern am **Freitag, den 28. d. Mts., abends von 7 Uhr** ab im Rathaus hier statt.

Die Näharbeiten sind am **Montag, den 31. d. Mts., abends von 7 Uhr** ab, im Rathaus hier abzuliefern.

Dohheim, den 25. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

An die **Einzahlung der vierten Rate Staats- u. Gemeindesteuer** für 1915, sowie der dritten Rate des **Wehrbeitrages** wird hiermit erinnert.

Die Einzahlung hat bis spätestens zum **15. Februar d. Js.** zu erfolgen.

Dohheim, den 25. Januar 1916.

Der
Gemeinderichter.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Entfernen der alten bürren Obstbäume, das Ausschneiden des bürren und kranken Holzes und das Abstumpfen bis spätestens **25. Februar d. Js.** zu geschehen hat.

Gleichzeitig werden die Besitzer von Obstbäumen an Straßen und Wegen auf das Zurückschneiden hingewiesen, das so zu erfolgen hat, daß Fruchtwagen nicht gehemmt werden.

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Betr. **Bekämpfung der Schnaken.**

Auf Grund der §§ 6, 11, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1887 (G.-S. S. 1529) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Jeder Hauseigentümer oder dessen Stellvertreter ist verpflichtet, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlichkeiten überwinterten Schnaken durch Ausräuchern der Räumlichkeiten mit einem geeigneten Räucherpulver oder durch Abflammen der Wände und Decken, durch Zerdrücken mit feuchten Tüchern oder in sonstiger wirksamer Weise zu vernichten.

Die Mieter haben die betreffenden Räume zum fraglichen Zwecke zu öffnen.

§ 2. Beim Abflammen ist zur Vermeidung von Feuergefahr mit der nötigen Vorsicht zu verfahren: ein Eimer Wasser und ein Reißigbecken sind zum Ablöschen und Ausschlagen eines etwa entstehenden Feuers bereit zu stellen. Wo feuergefährliche Gegenstände lagern, darf nicht abgeflammt werden.

§ 3. Mit der Vernichtungsarbeiten ist erst zu beginnen, wenn durch öffentliche Bekanntmachung der Ortspolizeibehörde dazu aufgefördert wird.

Bei fruchtlosem Ausfalle der Arbeiten sind sie auf polizeiliche Aufforderung zu wiederholen.

§ 4. Falls die Gemeinden ihrerseits die Vernichtungsarbeiten übernehmen, sind Hauseigentümer und deren Stellvertreter ihrer im § 1 festgesetzten Verpflichtung enthoben.

Es ist jedoch den mit der Ueberwachung und dem Vollzug der vorgeschriebenen Maßnahme betrauten Personen (also sowohl den betreffenden Polizeibeamten als auch den Beamten und Angestellten der Gemeinden), sofern sie sich gehörig ausweisen, das Betreten der im § 1 bezeichneten Räumlichkeiten zur Erfüllung ihrer Aufgabe bei Tage jederzeit zu gestatten.

Bevor sie irgendwelche Beseitigungsarbeiten vornehmen, haben sie jedoch den Inhaber der Wohnung oder seinen Stellvertreter (gegebenenfalls auch den Mieter) in Kenntnis zu setzen.

§ 5. Weitere Anordnungen können durch ortspolizeiliche Vorschriften getroffen werden; insbesondere kann die Anwendung eines als besonders wirksam erprobten Beseitigungsmittels angeordnet werden.

§ 6. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark im Ueberschusse mit entsprechender Haft bestraft.

§ 7. Diese Polizeiverordnung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Vorstehende Polizeiverordnung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Zugleich werden die Einwohner aufgefordert, mit den Vernichtungsarbeiten sofort zu beginnen und dieselben bis längstens **15. Februar d. Js.** zu beenden.

Sollten die Arbeiten nicht, oder nur mangelhaft ausgeführt werden, so wird deren ordnungsmäßige Ausführung auf Kosten der Verpflichteten diesseits veranlaßt werden.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Verordnung.

betreffend den **Anlauf von Vieh.**

Auf Grund des § 12, Ziffer 1 und des § 15, Absatz 1 der Bundesratsverordnung über die Einrichtung von Preisprüfungsstellen und Versorgungsregelung vom 25. September 1915 wird für den Umfang des Landkreises Wiesbaden mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes verordnet:

§ 1.

Wer Viehhandel betreibt, bedarf zur Fortsetzung dieses Gewerbebetriebes der besonderen Erlaubnis des Kreisaußschusses.

Der gleichen Erlaubnis bedarf, wer Viehhandel neu anfangen will.

§ 2.

Der Antrag auf Erteilung der Erlaubnis ist bei dem Gemeindevorstand schriftlich zu stellen. Der Gemeindevorstand hat ihn an den Kreisaußschuß mit gutachtlicher Äußerung einzureichen.

§ 3.

Der Inhaber einer nach § 1 erteilten Erlaubnis ist verpflichtet, diese während der Ausübung des Viehhandels bei sich zu führen und auf Erfordern der zuständigen Behörden oder Beamten vorzuzeigen. Ist er hierzu nicht imstande, so hat er auf Geheiß der zuständigen Behörden oder Beamten den Viehhandel bis zur Herbeischaffung der Erlaubnis einzustellen.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden nach § 17, Ziffer 2 a. a. D. mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

§ 5.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung im Kreisblatt (Rass. Anz.) in Kraft.

Wiesbaden, den 22. Januar 1916.

Ramens des Kreisaußschusses.

Der Vorsitzende:

gez. von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 26. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 25. Jan. (W.)

B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiger Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerstückelten Gräben des Gegners eindringen, stellten große Verluste bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten 4 Minenwerfer. Der Tempelort und die Kathedrale von Neuport, die dem Feinde gute Beobachtungsstellen boten, wurden umgelegt.

Westlich von Neuville griffen unsere Truppen im Anschluß an erfolgreiche Minensprengungen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten drei Maschinengewehre und machten über 100 Gefangene. Mehrfach angelegte feindliche Gegenangriffe gegen die genommenen Stellungen kamen über klägliche Anfänge nicht hinaus; nur einzelne beherzte Leute verließen ihren Graben, sie wurden niedergeschossen.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen die militärischen Anlagen von Ranzig und den dortigen Flughafen sowie die Fabriken von Baccarat an; ein französischer Doppeldecker fiel bei Benoit (nordwestlich von Thiaucourt) mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Russische Vorstöße wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 26. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen versuchten durch eine große Zahl von Gegenangriffen die ihnen entzogenen Gräben östlich von Neuville zurückzugewinnen. Sie wurden jedesmal, mehrfach nach Handgemenge, abgewiesen.

Französische Sprengungen in den Argonnen verpöhteten auf einer kleinen Strecke unseren Graben. Bei Höhe 285 nordöstlich von La Chalade besetzten wir den Sprengtrichter, nachdem wir einen Angriff des Feindes zum Scheitern gebracht hatten.

Marineflugzeuge griffen militärische Anlagen des Feindes bei La Panne, unsere Seereschiffe an.

die Bahnanlagen von Voos (südwestlich von Dig-
muiden) und von Bethune an.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz:
Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. L. B. Wien, 26. Jan. (Nichtamtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Görzer Brückenkopf nahmen unsere Truppen in den Kämpfen bei Osavia einen Teil der dortigen Stellung in Besitz. Hierbei fielen 1197 Gefangene, darunter 45 Offiziere, und 2 Maschinengewehre in unsere Hände. Auch an mehreren anderen Stellen der Isonzofront nahm die Gefechtsintensität zu. Angriffe und Annäherungsversuche der Italiener gegen Podgora, den Monte San Michele und unsere Stellungen östlich von Montefalco wurden abgewiesen. Unsere Flieger belegten Unterkünfte und Magazine des Feindes in Borgo und Ala mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Vereinbarungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres wurden gestern um 6 Uhr abends von den Bevollmächtigten der montenegrinischen Regierung unterzeichnet. Die Entlassung geht ohne Schwierigkeiten vor sich und wurde auch auf die Bezirke von Kolosin und Andrijevica ausgedehnt.

Rückzug der Montenegriner auf Durazzo.

London, 26. Jan. (Bers. Frlt.) Die Montenegriner räumen vor den anrückenden Oesterreichern den albanischen Küstenplatz San Giovanni de Medua und ziehen sich nach einem Telegramm des „Idea Nazionale“ aus Medua überstürzt gegen Durazzo zurück.

Vorgänge auf dem Balkan.

Die Lage in Saloniki.

Fortdauernder Druck auf Griechenland.

Konstantinopel, 26. Jan. (Bers. Frlt.) Athenische Berichte, die seit Wochenfrist ausstanden, laufen jetzt wieder ein. Vorgestern langten die ersten drastischen Meldungen aus der griechischen Hauptstadt ein. Die Entente fährt fort, Griechenland die drückendsten Bedingungen diktieren zu wollen. Sie ist entschlossen, unter Umständen das griechische Volk der vollständigen Hungersnot durch Abschneiden jeglicher Zufuhren preiszugeben. Die Stimmung des griechischen Volkes ist trotz der unerhörten Drohungen mehr und mehr dem König günstig. An dieser granitnen Mauer zerbrechen bisher die unheilvollen Versuche der Entente-Politik. Bemerkenswert ist eine gewisse Zurückhaltung des russischen Gesandten in Athen, der den gemeinsamen Schritten Frankreichs und Englands seit längerer Zeit fernbleibt. Die Entente erklärte dem griechischen Ratschef, daß sie einen etwaigen Beschluß der griechischen Kammermehrheit auf Einführung des Belagerungszustandes nicht zulassen wolle.

Türkischer Kriegsbericht.

W. L. B. Konstantinopel, 26. Jan. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front unternahm der Feind nach seinen ungeheuren Verlusten bei Jeldic keinen neuen Angriffsversuch. Bei Kut-el-Amara zeitweise aussetzender Artilleriekampf. In der Nacht zum 18. Januar überfielen wir überraschend mit Erfolg ein feindliches Lager westlich Korna und töteten zahlreiche Soldaten und eine Menge Vieh. An dieser Front herrschte ausnahmsweise Schneefall, dem starke Kälte folgte.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung, außer unwesentlichen Scharmützeln am rechten Flügel nördlich vom Muradfluß.

An den übrigen Fronten keine Veränderung.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

W. L. B. London, 26. Jan. (Nichtamtlich. Reuter.) Der britische Dampfer „Korselman“ (9000 Tonnen) soll versenkt worden sein.

Der erhebliche Schaden beim letzten Fliegerangriff auf Dover.

Hamburg, 26. Jan. (Bers. Bln.) Bei dem Fliegerangriff auf Dover fiel laut „Hamburger Fremdenblatt“ eine Bombe in einen Schuppen, in dem Minen aufbewahrt wurden. Diese Minen entzündeten sich und richteten eine ungeheure Verwüstung

im ganzen Umkreis an. Die Entzündung erfolgte erst 15 Minuten nach dem Fallen der Bombe. Von den in der Nähe befindlichen Soldaten und Arbeitern, die die Bombe für einen Verlager hielten, wurden 39 Soldaten, darunter ein Offizier, und 24 Arbeiter getötet; fünf mit Proviant gefüllte Güterwagen wurden zerstört. Die Eisenbahnleiste wurden aufgerissen und eine Anzahl kleiner Wohnhäuser stürzte ein, wobei mehrere Frauen und Kinder getötet wurden. Ein im Hafen liegendes kleines Transportschiff wurde gleichfalls von Bomben getroffen. Das Schiff sank unmittelbar nach der Entzündung. In einem Londoner Hospital wurden 20 Schwerverletzte aufgenommen. Die englischen Abwehrflugzeuge waren nicht rechtzeitig zum Aufstieg bereit.

Kleine Kriegsmeldungen.

Tarbes, 25. Jan. (W. L. B. Nichtamtlich.) Im hiesigen Arsenal fand heute im Patronenfortierraum eine Explosion statt. Fünf Menschen wurden getötet, ungefähr 30 verletzt. Die Explosion ist auf einen Zufall zurückzuführen.

Die Einführung der Dienstpflicht in England.

Die Bill über die Dienstpflicht ist im englischen Unterhause mit 338 gegen 36 Stimmen in dritter Lesung angenommen worden. Durch die Versicherungen, welche die Regierung den Arbeitern in Bezug auf die Durchführung des Gesetzes, im besonderen darüber gegeben hat, daß nicht daran gedacht werde, eine industrielle Dienstpflicht einzuführen, hat sie, wie es scheint, auch den Widerstand eines erheblichen Teiles der Arbeiterschaft gegen das Gesetz aus dem Wege geräumt, und man wird, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, sich dem Gesetz im allgemeinen ohne Murren fügen.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Geburtstag des Kaisers.

Berlin, 26. Jan. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt zum Geburtstag des Kaisers einen Zeitartikel, in dem es am Schluß heißt: „Nicht Ruhmesucht, sondern die klare Erkenntnis der Gefahren und die Pflicht und das Gefühl der Verantwortung für die Sicherung der nationalen Wohlfahrt und Zukunft haben den Kaiser den Schöpfer einer den Anforderungen der Zeit entsprechenden Kriegesflotte und Umgestalter des gesamten Heerwesens werden lassen. Das dankt dem Kaiser das ganze deutsche Volk aus tiefstem Herzen. Es dankt mit gleicher Innigkeit dem Herrscher für die unermüdete Wirksamkeit als oberster Führer der Wehrmacht, deren Taten in ihrer wirklichen Größe erst die Zukunft wird voll würdigen können. Vorerst vermag das deutsche Volk dem Kaiser dadurch allein zu danken, daß es gleich unseren Kämpfern draußen dem Geist der Pflichterfüllung für das Vaterland und dem Willen zum Siege unverbrüchlich treu bleibt.“

Die Feier im Großen Hauptquartier.

Berlin, 26. Jan. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die Feier des Geburtstages des Kaisers und Königs fand im Großen Hauptquartier bereits am 26. Januar statt. Die Glückwünsche des Kaisers Franz Josef überbrachte der Erzherzog Thronfolger persönlich, die der verbündeten österreichisch-ungarischen Armee der Oberbefehlshaber Erzherzog Friedrich, in dessen Begleitung sich der Generaloberst Freiherr Conrad von Hötzendorf befand. Außerdem nahmen an der Feier teil: Prinz Heinrich von Preußen, der Militärbevollmächtigte der Türkei, Generalleutnant Zeki Pascha, der Militärbevollmächtigte Bulgariens, Oberst Gantschew, der Reichskanzler, der Chef des Generalstabs, General v. Falkenhayn, mit den Abteilungscheffen des Generalstabs, der Kriegsminister und der Großadmiral von Tirpitz. Auf eine Ansprache des Erzherzogs Thronfolger erwiderte der Kaiser mit einem Dank für die ihm von den verbündeten Monarchen übermittelten Glückwünsche und indem er zugleich der Zuversicht auf den endgültigen Sieg der verbündeten Armeen Ausdruck gab. — Der 27. Januar wird im Großen Hauptquartier nur durch einen Gottesdienst gefeiert werden.

Gnadenerlasse.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht drei aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers ergangene kaiserliche Gnadenerlasse. Der erste ist ein Straferlaß für aktive Militärpersonen, der zweite Erlaß betrifft die Niedererschlagung von Straßverfährern und die Begnadigung von Kriegsteilnehmern, und der dritte die Lösung von Strafeinträgen.

Sotales.

Dogheim, 27. Jan.

— Kaisers Geburtstag wurde hier wie üblich in Schule wie Kirche gefeiert. Bei dem feierlichen Hochamt heute früh in der katholischen Kirche fand auf bischöfliche Anordnung zum Besten der Kriegsfürsorge eine Kollekte statt, ebenso ist eine

solche für den 6. Februar befohlen. Die Erträge sind an die Hauptkasse abzuführen behufs Uebermittlung an seine Majestät. — Heute Abend 8 Uhr findet in der evangelischen Kirche ein Festgottesdienst statt, wo Herr Detan Balzer die Festpredigt hält. Ein Besuch wird allen wärmstens empfohlen.

— Kartoffelversorgung. Bei dem Verkauf der durch die Gemeinde bezogenen Speisekartoffeln am Dienstag herrschte ein derart starker Andrang, daß der Verkauf fast unmöglich gemacht, wodurch Mammern ausgegeben. Die Leute mußten teilweise 3—4 Stunden warten, ehe sie bedient werden konnten. Die Nachfrage ist noch sehr groß; wie uns mitgeteilt wird, läßt die Gemeinde noch dauernd Speisekartoffeln aufkaufen, sobald eine allseitige Versorgung in Aussicht steht; auch der Verkauf wird eine bessere Regelung erfahren.

Neues aus aller Welt.

— Biebrich a. Rh., 25. Jan. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung teilte der Oberbürgermeister Vogt mit, daß ein Ehrenbürger aus Biebrich, der nicht genannt sein will, 100 000 Mk. der Stadt gestiftet hat für bedürftige Krieger und deren Hinterbliebene, und daß zwei andere Ehrenbürger zusammen 150 000 Mk. für den gleichen Zweck bereitgestellt haben.

— Köln, 26. Jan. Gestern Abend ermordete auf der Domstraße der 30 Jahre alte Bahnarbeiter Rüpper seine 26jährige Frau. Rüpper sah seine Frau in Begleitung eines Mannes; es entspann sich ein Wortwechsel, in dessen Verlauf Rüpper ein Messer zog und seiner Frau mehrere Stiche in die Herzgegend beibrachte, die den sofortigen Tod zur Folge hatten. Rüpper wurde verhaftet.

— Oberhausen, 26. Jan. Auf der Zeche Osterfeld wurden mehrere Bergleute verschüttet, von denen zwei getötet wurden.

— Gießen, 25. Jan. Das Schwurgericht hat den Grundbesitzer Maciejewski aus Urichsthal bei Mogilno zum Tod und zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er am 23. März 1914 seine eigene Ehefrau ermordet und die Leiche im Keller auf einen Holzhaufen gelegt hatte, den er dann anzündete.

Die Erde bebt.

— Laibach, 26. Jan. Heute Morgen 8 Uhr 39 Min. 40 Sek. begannen die Aufzeichnungen eines starken Erdbebens. Die größte Bodenbewegung betrug 1 Millimeter und trat um 8 Uhr 33 Min. 21 Sek. ein. Das Ende des Bebens erfolgte gegen 9 Uhr 20 Min.; die Herdentfernung betrug etwa 900 Kilometer.

Gemeinnütziges.

Fett- und fleischlose Kost.

So wie die Männer unter Zurückstellung ihrer persönlichen Interessen hinausgeeilt sind zur Sicherung der Gesamtheit, so hat jede einzelne Deutsche Frau die Verpflichtung, sich den Anforderungen einzufügen, die die volkswirtschaftliche Lage der Zeit bedingt.

Die Knappheit an Fleisch, Butter und Fetten verpflichtet die Hausfrauen aller Stände zu einem möglichst sparsamen Verbrauch dieser Nahrungsmittel. Althergebrachte Gewohnheit ist schwer ausrottbar — wir hatten Fette genügend, da wir es einfuhrten und nahmen davon zu den täglichen Speisen nach Herzenslust. Heute heißt es nun, unseren Küchensettel einzustellen auf das, was genügend vorhanden ist und zu sparen an dem, was möglichstster Streckung bedarf.

Suppen und Soßen sollten wir zuerst auf diesen Gesichtspunkt hin prüfen und nur solche zubereiten, die Fett und Butter entbehrlich machen.

Zu diesen sind in erster Linie alle Suppen und Soßen von getrocknetem Obst und Wildfrüchten zu rechnen, deren Zubereitungsweise ja ziemlich bekannt ist. Suppen von Rostwasser, das durchaus nicht fortgeköchelt werden braucht in dieser Zeit der Lebensmittelknappheit, erfordern Zitronenschale oder Saft als Gewürz, etwas Mehl zum anrühren. Brotsuppen sind bekannt, und sollten jedes Krümlein Brot vor dem Verderben schützen. Bei allen Suppen, die Milch erfordern, sollte Magermilch verwendet werden, damit die gute Vollmilch Verwendung findet für die Säuglinge.

Alle Obst- und Fruchtastgrößen können sehr gut als Abendmahlzeit eingeschoben werden.

Die Bevorzugung vegetarischer Küche ist zu empfehlen.

Bei Fischen sollte aus Fetteriparnis das Kochen mehr Anwendung finden. Auf den bisher bevorzugten Beigut von guter zerlassener Butter oder gebräunter Butter sollten wir zugunsten anderer Tunken verzichten.

(Schluß folgt.)

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Gesangverein Dotzheim.

Gegr.: 1850.

Gegr.: 1850.

Samstag, den 29. Januar, abends 1/9 Uhr findet unsere dies-jährige

Haupt-Jahres-Versammlung
im Vereinslokal „Zum Rheineck“ statt.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
4. Bericht des Deponierten.
5. Neuwahl des Vorstandes.
6. Verschiedenes.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten, da um 11 Uhr die Polizeistunde eingehalten werden muß.

Der Vorstand.

Prämiert Gold Medaille



**Paul Rehm,
Zahnpraxis,**
Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.

Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nervtöten,
Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz
in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst. : 9-6 Uhr. — Telefon 3118.

— Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins. —

Der Laden, Römergasse 14,

mit oder ohne Geschäft, ist zum 1. April, gegebenenfalls sofort zu vermieten bezw. zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle der „Dotzheimer Zeitung“.



Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg., sowie Eierkästchen. Blechdosen mit Kästchen.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Dehpapier, Packpapier, Feld-Auslebe-Adressen.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.



Das Schönste Geschenk

für alle Gelegenheiten ist und bleibt das reich illustrierte Prachtwerk:

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer Lusa — 1818—1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — Kunst-Druck-Blätter. — 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14.

Es wird um Weiterverbreitung des Buches herzlich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Nassauischer Allgem. Landeskalendar

per Stück 20 statt 25 Pfg. empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.



Brief-Papier einzeln, in Map-pen und Kassetten in soliden Papierfüllungen, weiß und farbig

Naturleinen,

Ph. Dembach, Römergasse 14.



Für die jetzige Zeit

empfehle mich
zur gediegenen Ausführung von
zeitgemäßer, geschmackvoller

Drucksachen

für Handel und Gewerbe bei
: : schneller Lieferung. : :
Anfertigung von Aushang-
Plakate in Blockschrift jed. Gr.

Ph. Dembach, Buchdruckerei

Gegr. 1901.

Stereotypie.

Telef. 732.

Schöner Eber, beste Rasse, zum
Rollen frei.

Ph. Schmitt 3., Frauenstein, Unterg. 12.

Schlafstelle frei.

Rheinstr. 53 p.

Ordentlicher, ordnungsliebender

Junge

mit guter Schulbildung kann
Frühjahr in die Lehre eintreten
bei sofortiger Vergütung.

Buchdruckerei Ph. Dembach.

Kaufe stets Lumpen, Knochen, alt
Papier u. zahle die höchsten Preise.
Frau S. Mehler Bwe, Ludwigstr. 5.

Für die Jetztzeit empfehle:

Prima Gummiballen v. 15 Pf. an,
Celluloid-Ballen v. 10 Pf. an,
Springselle von 10 u. 25 Pf.,
Allder, staunend billig,
Glasmörbel von 1 bis 12 Pf.,
Arefel von 3 bis 10 Pf.,
Trintbecher, vernickelt, 12 Pf.,
Eilienmilchseife 20 Pf.,
Reißzeuge von 1.50—7.— Mk.,
Winkel von 10 Pfg. an,
Reißschiene von 45 Pfg. an,
Reißbretter, Wasserfarben, Farb-
stifte, Tusche, Blei- und Tinten-
stifte usw. in allen Preislagen.
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Ordentliches Mädchen,

welches den kaufmännischen Be-
ruf erlernen will, findet ent-
sprechende Vorbildung.

Nähere Angaben unter Bei-
fügung eines Führungszeugnisses
unter D. 20 an die Geschäftsstelle
d. Hg. erbeten.

Mundharmonika

von 10 Pfg. an bis zu 2.50 Mk.

Cigaretten-Etui, 50 u. 60 Pf.

Portemonnaies von 10 Pf. bis
zu den feinsten.

Photographie-Rahmen in Metall
und Holz in Dist, Kabinett
und Prinzessformat,

Wandspiegel von 10 bis 60 Pf.,

Kinder-Schaukeln, Schippen,
Hämmer, Zangen, Eimer,
Gießlöffchen, billig,

Verzierte Nickel-Handspiegel von
10 bis 60 Pf.,

Kämme.

Ph. Dembach.

Geschäftsbücher

wie:

Haupt-, Tage- und Kassa-
bücher sowie Strazzen,
Schmalfolio- und Kopier-
bücher

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Dembach'sche Buchdruckerei.

Leih-Ordner

sind die besten.

Zu haben mit und ohne Locher
im Schreibwaren-Geschäft von

Ph. Dembach, Römergasse 14.